

Ranger wollen der Natur eine Stimme geben

Während der Kastanienerte werden im Bergell Rangerinnen und Ranger eingesetzt. Die EP/PL durfte Gian Schmid an auf einem Rundgang in den Selven zwischen Castasegna und Soglio begleiten.

FADRINA HOFMANN

Oberhalb von Castasegna befindet sich auf den Ebenen von Brentan einer der grössten kultivierten Edelkastanienwälder Europas. An diesem milden und sonnigen Herbsttag, umgeben von orange-gelben, knorrigen Bäumen, lockt ein Spaziergang entlang des Kastanienlehrpfades viele Gäste an. Überall trifft man aber auch Einheimische, die in der Nähe ihrer Dörnhäuschen Kastanien in Schürzen sammeln, sie aussortieren oder Laub rechnen. Gian Schmid ist über den Splügenpass ins Bergell gereist. An diesem Mittwochmorgen ist der 25-Jährige als Kastanien-Ranger unterwegs. Zu erkennen ist er an der beige Uniform, dem Namensschild mit Bezeichnung seiner Funktion, und dem Ranger-Rucksack.

«Auf dem Programm steht heute ein Rundgang durch das Gebiet, um die Besucherinnen und Besucher dafür zu sensibilisieren, dass die Selven privat sind, es aber zwei öffentliche Sammelstellen gibt», erklärt er seinen Auftrag. Rund sechs Stunden dauert sein Dienst vor Ort. In Brentan fällt auf, dass viele Flächen eingezäunt und mit Privatschildern gekennzeichnet sind. Ein findiger Kastanienbauer warnt sogar vor einem Stier, um die Touristen davon abzuhalten, den Kastanienhain zu betreten. «Das zeigt, dass es offenbar häufig vorkommt, dass Auswärtige auf privaten Grundstücken Kastanien sammeln», meint der Ranger.

Alternativen anbieten

Gian Schmid gehört zur Ranger Team GmbH. Das Team besteht aus professionell ausgebildeten Rangern, die überall dort in Graubünden eingesetzt werden, wo es darum geht, Rückzugsorte für die Natur zu erhalten und zugleich das Naturerlebnis zu fördern. Immer mehr Gemeinden und Regionen setzen Ranger bei touristischen Hotspots ein, unter anderem war Gian Schmid zuletzt im Moorschutzgebiet Lej da Staz für die Gemeinde Celerina im Einsatz.

Bei seiner Arbeit geht es um Themen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung, Wissensvermittlung, aber auch um die Kontrolle. «Ich bin nicht befugt, bei Verstössen Bussen zu erteilen», betont der Ranger. Vielmehr gehe es darum, die Mitmenschen zu sensibilisieren und ihnen Alternativen anzubieten. In diesem Fall weist Gian Schmid die Gäs-



Gian Schmid möchte mit seiner Arbeit als Ranger der Natur etwas zurückgeben.

Foto: Marco Rubin

te auf die öffentlichen markierten Sammelstellen in Brentan und in Piazza unterhalb von Soglio hin. Bis zu zwei Kilogramm Kastanien pro Person dürfen Besucherinnen und Besucher dort sammeln.

Mehr als genug Arbeit

Der Rundgang führt zunächst entlang eines Feldweges nach Soglio. Noch ist die Anzahl der Touristen überschaubar. Eine grosse Gruppe lauscht den Ausführungen eines Guides, ein Paar liest eines der zahlreichen Informationsschilder zu Herkunft, Pflege und Verarbeitung der Kastanie. Gian Schmid will sich zuerst einen Überblick verschaffen und das Gebiet erkunden. Dabei ist ihm die Begeisterung für die Natur immer wieder anzumerken. Er ist vom beeindruckenden Wasserfall auf halber Strecke ebenso fasziniert, wie vom Feuersalamander, den er aus einem Wasserablauf rettet.

«Als Kind wollte ich Wildhüter werden», erzählt er. Doch am Ende wurde er Schreiner – eine Arbeit, die ihn nach wie vor erfüllt. 80 Prozent arbeitet er noch in der Schreinerei, 20 Prozent ist er als Ranger im Einsatz. Irgendwann möchte er das Pensum auf 40 Prozent erhöhen. «Arbeit haben wir mehr als genug, vor allem im Sommer und im Herbst», sagt der junge Mann. Er sei von klein auf gerne in der Natur unter-

wegs gewesen. Jetzt habe er die Möglichkeit, der Natur etwas zurückzugeben. «Unsere Hauptaufgabe als Ranger ist es, für das Bedürfnis der Natur einzustehen, der Natur eine Stimme geben», erklärt er.

Stets zuvorkommend und freundlich

Gian Schmid hat eine ruhige, ausgeglichene Art. Zum Ranger ist er über den Zivildienst gekommen. Im Parc Ela konnte er einen Ranger am Palpuognasee begleiten. «Da hat es mich gepackt», erzählt er. Die Ausbildung hat er im Bildungszentrum Wald in Lyss absolviert. Ein Jahr lang hat er berufsbegleitend den Lehrgang im Kanton Bern besucht. Am 5. August dieses Jahres hatte er seinen ersten Einsatz am Lej da Staz. Nun ist er also im Auftrag der Gemeinde Bregaglia das erste Mal im Kastanienwald unterwegs.

Zur Vorbereitung hat er sich mit der Gebietsverantwortlichen des Ranger-teams ausgetauscht und Informationen zur Kastanie gesammelt. Tatsächlich wird er an diesem Tag vor allem als Auskunftsperson wahrgenommen. Gäste wollen zum Beispiel wissen, wie die Kastanienveredelung funktioniert oder was mit den Kastanien nach der Ernte passiert. Auf einem Block hat sich Gian Schmid sogar ein paar Sätze auf Italienisch notiert, falls er Italienerinnen oder Italiener antreffen sollte.

Das ist auf diesem Rundgang für einmal nicht der Fall, dafür wird er von einer Gruppe mit Amerikanern gefragt, ob er ein Foto mit Wasserfall machen könnte. Der Ranger ist stets zuvorkommend und freundlich.

Auch mal ein Auge zudrücken

Piazza befindet sich unterhalb von Soglio. Hier ist die Landschaft von grossen, moosbewachsenen Steinen im Kastanienwald geprägt. Auf dem Feldweg fahren immer wieder Autos mit Einheimischen, die sich zu ihren Selven begeben oder wieder wegfahren. Touristen hat es hier wenige, dafür sind ganze Familien damit beschäftigt, Kastanien zu sammeln. Gian Schmid stellt sich den Castanicoltori vor, erzählt von seinem Auftrag und möchte vor allem wissen, ob es viele Ernteeinbussen wegen der Touristen gegeben hätte. Die Antwort in Piazza ist einhellig: Hier nicht so, aber in Brentan würde es ohne Zäune nicht gehen. Ein Selvenbesitzer erläutert: «Natürlich nehmen die Besucherinnen und Besucher oftmals nur eine Handvoll Kastanien mit, aber wenn das alle tun, spüren wir den Unterschied.»

Nach einer kurzen Mittagspause kehrt Gian Schmid auf dem gleichen Weg wieder nach Brentan zurück, um dort nach dem Rechten zu sehen. Eine Familie mit Kleinkindern befindet sich

auf einem privaten Grundstück. Der Ranger geht auf den Vater zu, stellt sich vor, klärt auf – und drückt ein Auge zu, als das dreijährige Mädchen voller Stolz erzählt, sie habe im Hosensack «selbst gesammelte Kastanien». «Bei Kindern muss man besonders behutsam vorgehen und den gesunden Menschenverstand walten lassen», meint der Ranger. Es komme schliesslich immer auf die Härte des Verstosses an.

Zu einem Umdenken bewegen

Gian Schmid hat bisher die Erfahrung gemacht, dass die Leute zum grössten Teil positiv auf ihn als Ranger reagieren. Sie seien neugierig und würden Verständnis zeigen. «Wir möchten die Besucher nachhaltig zum Umdenken bewegen», erklärt er. Natürlich könne auch mal jemand ausfallend und beleidigend werden, zum Thema Deeskalation sei er aber geschult worden. «Um diese Tätigkeit auszuüben, braucht es eine professionelle Ausbildung und eine entsprechende Entlohnung», meint der Ranger.

Gian Schmid hat durch seine Arbeit Südbünden kennen und schätzen gelernt. So hat er auch seine Abschlussarbeit über die Arbeit als Ranger bei den Innauen Bever geschrieben. Er freut sich, dass er in Zukunft das Projekt in den Innauen Bever weiter verfolgen darf.



Im Bergell ist gerade Kastanienerte, was viele Gäste anlockt, allerdings auch zu Konflikten führen kann, darum ist Information das A und O.



Fotos: Marco Rubin